

mus, sondern auch beim Übergang zum Sozialismus, bei der Schaffung seiner Grundlagen sowie gegenwärtig bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft hat sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller politischen Kräfte unter Führung der SED bewährt und ist ihre Gemeinsamkeit gewachsen.

Im Ergebnis der sozialökonomischen Veränderungen beim Aufbau des Sozialismus, besonders mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in Stadt und Land, *hat dieses Zusammenwirken neue ökonomische und ideologische Grundlagen erhalten und einen qualitativen Ausbau erfahren. Alle genannten Parteien haben in ihren Statuten ausdrücklich den Sozialismus als Ziel ihres Wirkens festgelegt und die führende Rolle der SED anerkannt.* Sie nehmen heute bewußt an der Erfüllung der Beschlüsse der SED teil.

Das Bündnis der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen ist der Kern der sozialistischen Volksbewegung — der Nationalen Front der DDR —, die allen Bürgern, auch denen, die nicht Mitglieder von Parteien oder Organisationen sind, ein reiches Betätigungsfeld bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eröffnet. Es heißt dazu in Art. 3 der Verfassung: „Das Bündnis aller Kräfte des Volkes findet in der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik seinen organisierten Ausdruck.“

Dieses Miteinander der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen in der DDR war und ist etwas qualitativ anderes als Koalitionen in bürgerlich-parlamentarischen Regierungssystemen. Diese sind zeitweilige Aktionsgemeinschaften bürgerlicher Parteien zur Erlangung parlamentarischer Mehrheiten. *Der Block der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen ist ein dauerhaftes Bündnis der demokratischen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.* Seine Wirksamkeit ist nicht auf die Willensbildung in den Vertretungsorganen beschränkt, sondern setzt sich fort in dem gemeinsamen Wirken zur Realisierung des Beschlossenen.¹²

Es ist Ausdruck des Wesens des sozialistischen Staates in der DDR, daß es in ihm kein „Parteienmonopol“ gibt, d. h., daß nicht die politischen Parteien allein an der staatlichen Willensbildung mitwirken, sondern letztlich alle gesellschaftlichen Organisationen, deren Rolle und Aufgaben entsprechend den gesellschaftlichen Interessen und Bedürfnissen der Werktätigen sehr differenziert sind. *Unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse sind alle gesellschaftlichen Organisationen Schulen des Sozialismus, Instrumente der Werktätigen, sich an der Leitung der gesellschaftlichen Angelegenheiten zu beteiligen und Verantwortung für das Ganze zu übernehmen.*

In der DDR bestehen folgende Arten von gesellschaftlichen Organisationen:

die Gewerkschaften, vereint im FDGB, der umfassendsten Klassenorganisation der Arbeiterklasse, in der nahezu alle Arbeiter und große Gruppen der Intelligenz organisiert sind (etwa 8 Millionen Mitglieder) ;

der sozialistische Jugendverband, die FDJ, und die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ;

12 Vgl. dazu H. Kröger, „Die Entwicklung und die Bedeutung der Blockpolitik in der DDR“, *Geschichte in der Schule*, 10/1950; A. Steiniger, *Das Blocksystem*, Berlin 1949.